Nebraer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 90 Pf., pränummerando durch die Post oder andere Boten 1,05 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 1,30 Mk.

Insertionspreis
für die 1spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf., Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 2. Nebra, Mittwoch, 6 Januar 1897. 10. Jahrgang.

Rückblicke und Ausblicke.

Das verflossene Jahr hat seinem Nachfolger mancherlei Prozesse und Händel überlassen, die dieses nun zu Ende führen muß. Die Getreidebörsen haben sich fast sämtlich aufgelöst und es wird sich fragen, in welcher Weise nun die Vermittelung zwischen Produzenten und Konsumenten vor sich gehen wird. In Hamburg hat der große Hafenarbeiterstreik den Jahresschluß überdauert. Gewichtige parlamentarische Fragen, vor allem die Militär-Strafprozeßreform, die Bewaffnungsfrage, die Marinevorlage, gelangen erst in den nächsten Wochen zum Austrage.

Auch im Ausland sind die wesentlichsten Dinge in der Schwebe geblieben, und namentlich die Reorganisation der Türkei muß noch unter die Neujahrswünsche rubriziert werden. Der Sultan und die Pforte bleiben bemüht, sich mit kleinen Mitteln und Scheinreformen über die ernsten und großen Anforderungen hinwegzuschmuggeln, und die Lage im Orient ist keineswegs fundierter, als es die veranügten Zahlen des türkischen Budgets sind. — Inzwischen „konferieren" die Botschafter weiter, aber der Inhalt der Beratungen bleibt Geheimnis und der Erfolg zweifelhaft. In den Provinzen dauert die Aufregung fort. In Macedonien scheint keineswegs völlige Ruhe zu herrschen, denn je drei türkische Generalstabsoffiziere gingen von Stambul an die griechische und bulgarische Grenze zur Durchführung der Maßregeln gegen den Eintritt von Banden ab.

Auf ein neues Insurrektionsgebiet wird von griechischer Seite hingewiesen. Die 12 sporadischen Inseln Ikaria, Patmos, Leros, Kalymnos, Astypalaia, Nisyros, Tilos, Symi, Chalki, Karpathos, Kassos und Kastellorison im Aegeischen Meere besitzen seit dem 16. Jahrhundert wesentliche Privilegien, welche ihnen durch Soliman den Großen verliehen und von mehreren späteren Sultanen bestätigt wurden. Hiernach erhielten die Inseln das Recht, gegen Zahlung eines Pauschaltributes ihre innere Verwaltung, Steuerwesen, Polizei- und Rechtspflege nach eigenem Befinden durchzuführen, und da auch eine nennenswerte Einwanderung von Mohammedanern nach den Inseln nicht stattfand, so führte man dort drei Jahrhunderte lang auch unter der türkischen Herrschaft ein erträgliches Dasein. Erst im Jahre 1835, als die Pforte genötigt wurde, die Insel Samos als Fürstentum anzuerkennen, wurden die von Samos abziehenden türkischen Steuer-Einnehmer auf die genannten Sporaden verteilt und zwangen ihnen außer dem früheren Tribut auch die verschiedenen Stempelsteuern, sowie die Abgaben für Salz, Wein, Olivenöl und die Schwammfischerei auf. Die Selbstverwaltung der Inseln ließ man jedoch auch damals noch bestehen, bis der jetzige Gouverneur der Inselgruppe, Abedin Pascha, innerhalb der letzten Monate die dreihundertjährigen Rechte der Inselbevölkerung vollständig beseitigte. Dies Vorgehen hat die Inselbewohner, die bisher unter den christlichen Unterthanen des Sultans als die ruhigsten und zufriedensten bezeichnet werden konnten, sehr aufgeregt. Die Botschafter in Konstantinopel haben es aber bisher abgelehnt, sich mit der Angelegenheit näher zu befassen, da die Pforte die Vorgänge auf den Sporaden als einen Streit um die Gerechtsame der Tabak-Monopol-Gesellschaft bezeichnet.

Im übrigen hat, wie ziemlich klar ersichtlich, der Sultan keinerlei Neigung, den Mächten und seinen Unterthanen mehr als Scheinkonzessionen zu bieten. Neben den offiziellen Ministern behält und hat er seine geheimen Ratgeber, deren Einfluß maßgebend bleibt. Nach einer Meldung aus Konstantinopel von gut informierter Seite ist die Nachricht, daß der Günstling des Sultans, Izzet Bei, von seinem Einflusse eingebüßt habe oder gar in Ungnade gefallen sei, durchaus unzutreffend. Izzet Bey besitzt ungeschmälert dieselbe einflußreiche Position im Palais, die er bisher inne hatte.

In Frankreich weiß man über die einschneidende Frage der Neubewaffnung der Artillerie ungefähr so viel oder so wenig, wie hier über denselben Gegenstand. Der orleanistische ‚Soleil' schreibt nun, es sei notwendig, das Publikum über den Stand der Frage der Umgestaltung der Artillerie aufzuklären. Frankreich werde alle für die nationale Verteidigung nötigen Opfer bringen. — Folgt das republikanische Kabinett dieser monarchistischen Mahnung, so werden wahrscheinlich auch in Deutschland sehr schnell die „neuen Batterien demaskiert" werden.

Die so oft besprochene spanische Liquidation auf Cuba und den Philippinen und der gleichfalls vielerörterte und immer stärker zu Tage tretende Gegensatz zwischen England und Rußland müssen noch der Vollständigkeit wegen genannt werden, wenn man die Rückstände des alten Jahres aufzählt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der große Neujahrsempfang beim Kaiser wurde durch das Blasen eines Chorals im kgl. Schloßhof eingeleitet, woran sich das „große Wecken" und (im Lustgarten) 101 Kanonenschüsse als Salut anschlossen. In der schwarzen Adlerkammer begrüßte das Kaiserpaar die königliche Familie, in deren Kreis sich auch Prinz Arnulf von Bayern befand, wogegen man den sonst nie fehlenden Prinzen Georg von Sachsen vermißte. An die Generalität hielt der Monarch eine Ansprache, die sich auf das Parolewort „Königsberg-Berlin" bezog.

*Aus Bayern wird berichtet, daß der Prinz-Regent nunmehr die Instruktionen für die bayrischen Bundesrats-Bevollmächtigten betreffs der Reform des Militärstrafverfahrens genehmigt habe. In Uebereinstimmung mit dieser Meldung weiß die ‚Germania' zu berichten, daß unter den verbündeten Regierungen in allen grundsätzlichen Fragen eine Verständigung erzielt sei; auch die Einrichtung eines obersten Gerichtshofes — unter Wahrung des Begnadigungsrechtes seitens der obersten Kriegsherren — als Revisionsgericht sei gesichert. Die Frage, ob Berlin als Sitz dieses obersten Militärgerichtshofes ausersehen sei, ist dem leitenden Zentrumsblatt zufolge noch unentschieden.

*Im Auswärtigen Amt ist am Donnerstag mit dem niederländischen Gesandten ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und den Niederlanden unterzeichnet worden. Bisher war der Gegenstand mit den Niederlanden nur für einzelne Bundesstaaten durch zumeist ältere Verträge geregelt.

*In den nächsten Wochen werden in Berlin Verhandlungen zwischen Kommissaren der deutschen und der belgischen Regierung über schwebende Eisenbahnfragen, an denen beide Staaten beteiligt sind, stattfinden.

*Das preußische Staatsministerium hat nach der ‚Schles. Ztg.' beschlossen, die Verpflichtung zur Einholung des Ehekonsenses für die Staatsbeamten durch eine bloße Anzeigepflicht von der vollendeten Thatsache der Eheschließung zu ersetzen.

*Im Etat für 1893/94 war eine erste Rate für die Vervollständigung der wichtigeren Festungsbauten gefordert und bewilligt worden, deren Gesamtkosten auf 33 540 000 Mk. veranschlagt wurden. Davon entfielen 24 720 000 Mark auf Bauten und 8 820 000 Mk. auf artilleristische Ausrüstung. Für den ersten Zweck wurden 1893/94 und 1894/95 je 2,5 Millionen Mark, 1895/96 und 1896/97 je 4 Mill. Mark, im ganzen also bisher 13 Millionen Mark bewilligt. Für den zweiten Zweck wurden in den Etats für 1895/96 und 1896/97 je 2 Millionen Mark ausgeworfen, im ganzen also 4 Millionen Mark. Auf den Restbedarf von 16 540 000 Mark sind im Etatsvoranschlage für 1897/98 6 Millionen Mark angesetzt, nämlich 4 Mill. Mk. für Bauten und 2 Mill. Mk. für artilleristische Ausrüstung.

*Mit Rücksicht darauf, daß, u. a. zur Vermeidung der Hinterziehungen von Beiträgen zur Invaliditäts- und Altersversicherung, den Versicherungsanstalten des öfteren die Uebertragung der Einziehung der Beiträge an Krankenkassen, Gemeindebehörden oder eigene Hebestellen empfohlen ist, dürfte es von Interesse sein, festzustellen, daß im Jahre 1895 sich 5014 Krankenkassen, 2939 Gemeindebehörden und eine von einer Versicherungsanstalt eingerichtete Hebestelle dieser Aufgabe unterzogen haben. Es ist gegen das Jahr 1894 eine Vermehrung der Krankenkassen um 195 und der Gemeindebehörden um 13 eingetreten.

Frankreich.

*Der Kaiser von Rußland hat an den Präsidenten Faure folgendes Telegramm gerichtet: „Anläßlich des Jahreswechsels ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche darzubringen und Ihnen meinerseits wie im Namen der Kaiserin die besten Wünsche für die Wohlfahrt Frankreichs auszusprechen. Unter den angenehmsten Erinnerungen des eben verflossenen Jahres wird diejenige an die paar reizvollen Tage, die ich in Ihrem schönen Vaterlande verlebt habe, unauslöschbar bleiben. Nikolaus."

*Auf das Telegramm des Kaisers von Rußland hat Präsident Faure mit folgender Depesche geantwortet: „Ich bin tief gerührt von den Worten, in denen Ew. Majestät Ihre Beglückwünschung aussprechen. Ich danke Ew. Majestät ebenso wie Ihrer Majestät der Kaiserin für die Gefühle, welche Sie für Frankreich zum Ausdruck bringen. Auch wir rufen uns mit lebhafter Bewegung die so kostbare Erinnerung an Ihre Anwesenheit unter uns wach und ich bitte Sie, die Wünsche entgegenzunehmen, die wir für das Glück Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin hegen, wie für das der Großfürstin Olga und für die Größe Rußlands."

*Ueber das neue Feldgeschütz hat man sich in Frankreich noch nicht entschieden; auch das Marineprogramm dürfte erst im Frühjahr reif zur parlamentarischen Behandlung sein. Die Pariser Blätter thun sehr aufgeregt über angebliche deutsche Kriegsvorbereitungen. ‚L'echo des mines' bringt einen Bericht über von der deutschen Kriegsverwaltung bestellte 7500 Waggons, lieferbar zwischen dem 1. April und 30. September, mit höchstmöglichem Fassungsraum. Ein Boulevardblatt fragt: „Ist das der Krieg?" (Die ganze Nachricht ist — absichtlich oder unabsichtlich — eine Verwechslung mit den vom preuß. Eisenbahnminister bestellten Güterwagen, die dem Wagenmangel in den Industriebezirken abhelfen sollen.)

Italien.

*Kardinal Sanfelice ist am Sonntag früh in Neapel gestorben.

Spanien.

*Die Königin-Regentin unterzeichnete mehrere Erlasse, durch welche Reformen bezüglich der Verwaltung und der Politik auf Portorico bewilligt werden.

*Der ‚Imparcial', ein Madrider Oppositionsblatt, veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen die Militärverwaltung auf Cuba und verlangt, daß General Weyler sofort durch Azharraga ersetzt werde.

*Nach einer Depesche aus Havana hat Oberst Segura bei Rio Hondo (Provinz Pinar del Rio) die Aufständischen unter Rivera, dem Nachfolger Maceos, geschlagen. Die Verluste der Aufständischen sind bedeutend; die Spanier hatten 2 Tote und 17 Verwundete. (Pinar del Rio ist die westlichste Provinz Cubas.)

Balkanstaaten.

*Die Lage im Orient ermutigt zwar nicht gerade zu einer besonders rosigen Auffassung, doch wird man vom Standpunkte der europäischen Interessen und Bestrebungen mit einer gewissen Genugthuung davon Akt nehmen dürfen, daß die Londoner ‚Times' so wenig mit dem Stande der Dinge in Konstantinopel zufrieden ist, daß sie dafür eintritt, dem Sultan durch „wirkliche", mit physischer Macht unterstützte Drohungen zu imponieren. Wenn es im Orient nach den sattsam bekannten Wünschen Englands ginge, so möchten die festländischen Friedensfreunde immerhin auf ihrer Hut sein. Da das Cityblatt so übellaunig ist, so darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß die diplomatische Aktion der großmächtlichen Diplomatie auf gutem Wege ist und ihre Zwecke erreichen wird, ohne zu dem von einer so verdächtigen Seite wie die ‚Times' empfohlenen Zwangsmittel ihre Zuflucht nehmen zu müssen.

*Die erste Amtshandlung des neuen serbischen Kabinetts ist radikal. In der Sitzung der Skupschtina vom Donnerstag verlas der Minister des Innern Georgiewitsch einen Ukas des Königs, durch welchen die Skupschtina aufgelöst wird. Die Fortschrittspartei beschloß, sich vollständig aufzulösen.

*Ein Erlaß des Fürsten Ferdinand von Bulgarien begnadigt diejenigen Offiziere, welche an der Entthronung des Fürsten Alexander mitgewirkt haben.

*Das Urteil im Mordprozeß Stambulow ist natürlich die gleiche Farce, wie die ganze Verfolgung dieses politischen Mordes. Der Angeklagte Georgiew wurde freigesprochen; dagegen Tüfektschiew für schuldig, Waffen geliefert zu haben, und Atzow der Beihilfe zum Verbrechen durch Stellung eines Wagens für schuldig erklärt. Der Gerichtshof verurteilte Tüfektschiew und Atzow zu je drei Jahren einfacher Gefängnishaft, von denen drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Afrika.

*In Marokko, und zwar diesmal zur Abwechselung im Süden des Landes, ist wieder ein Aufstand ausgebrochen. Nach Meldungen aus Tafilet hat sich die dortige Bevölkerung gegen die Behörden empört. Der Sultan hat 3000 Mann Truppen nach Tafilet gesandt. — Ein Spanier ist wegen Verdachtes der Ermordung des deutschen Kaufmanns Häßner verhaftet worden. Die früher unter demselben Verdachte verhafteten Personen sind wieder freigelassen worden.

In Kapstadt ist am Donnerstag der Unruhstifter und ehemalige Ministerpräsident der Kapkolonie Cecil Rhodes feierlich eingezogen und von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen worden. Die Engländer selbst fangen seit seiner agitatorischen Rede in Port Elisabeth an, die Demonstrationen und deren prahlerischen Gegenstand mißtrauischer zu betrachten und die Verdienste von Rhodes, nicht zu deren Vorteil, genauer zu prüfen. Man wird ihm hoffentlich nicht auch in London bei seiner Ankunft Triumphpforten bauen.

Nach Ostasien.

Ueber die nach Ostasien zu entsendende Kommission von gewerblichen Sachverständigen steht nunmehr folgendes fest:

Das Komitee für die Angelegenheit wird nach wie vor unter Leitung des Reichsamts des Innern stehen und hat sich in seiner letzten Sitzung konstituiert; der Vorsitz wird von dem Geh. Rat Wermuth geführt. Außerdem gehören dem Komitee an: Geh. Ober-Reg.-Rat v. Jonquières, Landtagsabgeordneter Bueck, Generalsekretär des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, als stellvertretender Vorsitzender und geschäftsführendes Mitglied des Komitees, Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Moeller in Brackwede, als weiteres geschäftsführendes Mitglied des Komitees, Geh. Kommerzienrat Vogel in Chemnitz, Vorsitzender des Verbandes der Textilindustriellen in Chemnitz, Kommerzienrat H. Seyffardt in Krefeld, Vorsitzender der Handelskammer in Krefeld, Geo. Plate, Präsident der Bremer Baumwollbörse und des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd in Bremen, Kommerzienrat Fr. Dietel in Coßmannsdorf, Vorsitzender des Vereins Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner in Coßmannsdorf; ferner ein Vertreter des preuß. Ministeriums für Handel und Gewerbe und ein Vertreter des sächs. Ministeriums des Innern. Das Komitee wird seinen Sitz in Berlin haben.

Für die Expedition sind bis jetzt folgende Sachverständige gewonnen: Für die sächsische Industrie, besonders für die speziellen Zweige der Textilindustrie in dem betreffenden Bezirk Herr Moritz Schanz in Chemnitz; für die Baumwollspinnerei und Weberei, den Baumwollhandel und den Handel mit Rohbaumwolle, sowie für die Interessen der Reederei Herr Goertz in Mülfort; für die Seidenindustrie die Herren Keussen und Jores in Krefeld; im Interesse der Seidenindustrie wird sich auf seine Kosten noch anschließen Herr Crons aus Krefeld; für die Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Ingenieur Hartig in Dresden; für die Lederindustrie und die Leder verarbeitenden Industrien Herr Reinhart jun. von der Firma Doerr u. Reinhart in Worms. Als Schriftführer wird Dr. jur. Schumacher-Berlin die Expedition begleiten. Es ist noch nicht gelungen, einen geeigneten Sachverständigen für die Maschinen- und Metallindustrie zu gewinnen. Die betreffenden Interessentenkreise sowie das Komitee bleiben bemüht, einen geeigneten Vertreter dieser bedeutenden Industriezweige zu gewinnen.

In der betreffenden Sitzung des Komitees wurde weiter beschlossen, daß für die Expedition, abgesehen von der Zeit der Hin- und Rückreise, acht Monat in Aussicht zu nehmen sind und daß die Expedition ihre Thätigkeit auf China und Japan zu beschränken hat. Es wurde ferner ein Etat aufgestellt, welcher ergab, daß die Kosten voraussichtlich aus dem vorhandenen Fonds gedeckt werden können, daß aber ein Reservefonds nicht verbleibt; ein solcher ist jedoch notwendig, da es aus nahe liegenden Gründen unmöglich ist, die entstehenden Kosten mit Sicherheit vorher zu veranschlagen. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit, noch weitere Mittel aufzubringen. Die vorläufige Balanzierung des Etats ist nur möglich gewesen infolge der großen Liberalität des Norddeutschen Lloyd, der sein Anerbieten, der anfangs auf vier bis fünf Mitglieder berechneten Expedition freie Hin- und Rückfahrt auf seinen Dampfern zu gewähren, auch auf die vermehrte Zahl der Mit-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334218970106-13/fragment/page=0001

glieder ausgedehnt hat. Das Komitee beschloß weiter, eine Instruktion auszuarbeiten, die demnächst festgestellt werden wird.

Von Nah und Fern.

Gevelsberg. Von den 23 Stadtverordneten haben 17 in einer Erklärung an das Bürgermeisteramt ihre Mandate niedergelegt, weil die Regierung es abgelehnt hat, die Beschlüsse der Kommunalsteuersätze zur Umlage zu genehmigen.

Aachen. Bei Aachen fand am Dienstag zwischen einem Offizier des 40. Regiments und einem hiesigen Polytechniker ein Pistolenduell statt. Die Bedingungen waren die schärfsten. Der Offizier blieb tot. Dem Gegner wurde der Arm zerschmettert.

Posen. Der Kanonier Winkler vom 20. Artillerie-Regiment hatte abends einen kleinen Wortwechsel mit drei Dienstmädchen, die vor dem General-Kommando standen. Da Winkler ziemlich laut sprach, so erschien der in der Nähe stehende Posten, der ihn aufforderte, weiter zu gehen. Dies that Winkler jedoch nicht, worauf der Posten ihn ins Schilderhaus steckte. Winkler entfloh; der Posten verfolgte ihn und stieß ihm das Bajonett in den Rücken. Winkler brach zusammen und liegt jetzt schwer im Garnison-Lazarett daniedder.

Nordhausen. Ein sogenannter armer Reisender sprach dieser Tage in Worbis um kleine Gaben an. Er erklärte — Scharfrichter zu sein, fände aber in seiner Branche wegen Arbeitsmangels keine Beschäftigung. Seine vorgelegten Legitimationspapiere bestätigten diese Angaben. Inhalts derselben war er unter dem früheren Scharfrichter Krauts in Berlin erster Gehilfe gewesen und sucht nun auf der Wanderschaft „passende" Beschäftigung.

Köln. Auf der rheinischen Eisenbahnstrecke des Vorortes Kalk wurde Dienstag die gräßlich verstümmelte Leiche eines 22jährigen Mannes aufgefunden, der, wie äußere Anzeichen ergeben, ermordet worden und später auf den Bahnkörper gelegt worden war, woselbst ein Eisenbahnzug die Leiche in zwei Teile zerschnitt; der Kopf der Leiche wies mehrere Messerstiche auf. Die Gerichtsbehörde ordnete eine sofortige Untersuchung an.

Frankfurt a. O. Einen seltenen Fund hat der Schlächtermeister Schubert in Malsdorf im Magen einer Kuh gemacht. Als er das Tier zwei Tage vor dem Weihnachtsfeste schlachtete, fand er in dessen Magen eine silberne Taschenuhr. Ein hinzugezogener Uhrmacher konstatierte, daß das Werk noch gut erhalten war, und die Uhr noch ziemlich neu gewesen sein muß, als sie in den Magen der Kuh geriet. Die Kuh ist bei einem Bauern in einem benachbarten Dorfe gekauft worden, doch erinnert sich der Vorbesitzer nicht, daß auf seinem Gehöft eine Uhr vermißt worden wäre. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß ein Schlafbursche gelegentlich in einer Heumiete oder auf dem Heuboden genächtigt und die Uhr dabei verloren oder aber sie im Heu versteckt hat, und daß sie dann mit dem Futter in den Magen der Kuh geriet.

Rochlitz. Ein bedauerliches Vorkommnis, bei dem durch Ueberlassung der Kleider an Diphtheritis verstorbener Kinder an eine Leichenwäscherin diese Krankheit in die Familie der betreffenden Frau übertragen worden ist, veranlaßt die hiesige Amtshauptmannschaft, darauf hinzuweisen, daß das Verschenken von Kleidern solcher Personen, die an ansteckenden Krankheiten gestorben sind, unstatthaft, vielmehr die Vernichtung derartiger Kleider geboten ist.

Arolsen. In dem benachbarten Rhoden erschoß der dort stationierte Gendarm gelegentlich des Feierabendbietens einen zum Besuch in Rhoden weilenden Bürger Solingens aus Fahrlässigkeit.

Flatow. Ueber die Bluthaten eines Taubstummen wird der „Danz. Ztg." aus Kleszczyn gemeldet: Am Dienstag mittag spaltete der Taubstumme Martin Knoch in Skiesz seinem Vater mit einem scharfen Beile den Kopf und warf ihn in den Brunnen. Ebenso spaltete er seiner Mutter den Kopf; diese zeigte aber noch Spuren des Lebens. Aus der herbeigeeilten Zuschauermenge erschlug er mit einem schweren Holzstück die Frau Brunkalla. Hierauf ergriff er die Flucht nach dem nahe gelegenen Walde.

Bromberg. Dem „Bromb. Tagebl." zufolge wurden die Ansiedler Ausbermühlen und Ramm aus Ostwehr sowie der Grundbesitzer Lowe und dessen Sohn, die nach Russisch-Polen gereist waren, um Gesinde zu mieten, unweit Radziejewo von Russen verhaftet, weil angenommen wurde, daß sie Agenten seien, die Leute zur Auswanderung anwerben wollen. Die angebotene Kaution wurde von den russischen Behörden abgelehnt. Die zuständigen preußischen Behörden sind von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt worden und haben bereits die erforderlichen Schritte zur Freilassung der Verhafteten eingeleitet.

Treuen. Hier ist dieser Tage ein dreijähriges Mädchen an Kräupfen gestorben, die es sich aus Schreck über den „Knecht Ruprecht" zugezogen.

München. Nach Meldungen der Blätter beträgt die Fehlsumme des verstorbenen Kassierers der Münchener Hypotheken- und Wechselbank, Klocker, schon über 200 000 Mark. Die Untersuchung soll damit noch nicht abgeschlossen sein.

Würzburg. Ein eigentümlicher Fehler ist bei der hiesigen Stadtbau-Inspektion vorgekommen. Die Abteilung ließ in einer neuen Straße einen Kanal durch eine hiesige Baufirma herstellen. Man begann den Bau von beiden Seiten; als man jedoch in der Mitte zusammentraf, lag der untere Teil des Kanals höher als der obere. Das Wasser hätte also bergauf fließen müssen, wenn es seinen Weg durch den Kanal hätte nehmen sollen. Man hat nun den oberen Teil etwas aufgefüllt und dann den unteren auf eine Strecke von mehr als achtzig Meter tiefer gelegt. Doch sind die Gemeinde-Bevollmächtigten damit nicht zufrieden; denn durch die Auffüllung ist der Kanal ½ Meter hoch geworden, während er nach dem Plane 1,10 Meter hoch sein muß. Außerdem hat die Militärbehörde, die verschiedene Einläufe herstellen wollte, was der Stadt einige tausend Mark eingetragen hätte, ihre Absicht vorläufig noch nicht ausgeführt. Auf Antrag der Gemeinde-Bevollmächtigten soll der Schuldige für den der Stadt erwachsenen Schaden persönlich haftbar gemacht werden. Die Baufirma muß 2000 Mark Kaution für 20 Jahre hinterlegen, die für etwaige Reparaturen an den Kanal in dieser Zeit verwendet werden.

Paris. In Paris hat sich ein neuer Verein gebildet, der „Verein der Dicken". Mitglied kann jeder ehrenwerte Herr werden, der mindestens 200 Pfund wiegt. Der Abschn. 1 der Satzungen lautet: „Es hat sich in Paris eine neue Gesellschaft aufgethan, genannt: Die hundert Kilos von Paris; sie hat den Zweck, den freundschaftlichen Verkehr ihrer Mitglieder zu pflegen, Spaziergänge, Gastmähler zu veranstalten u. s. w. Die Gesellschaft besteht zur Zeit aus 25 Mitgliedern; die Zahl ist aber nicht begrenzt und kann vermehrt werden. Die Gesellschaft verpflichtet sich, mit religiösen und politischen Fragen sich nicht zu befassen." Es ist anzunehmen, daß die Spaziergänge hinter den Gastmählern bald zurückstehen; die Mitgliederzahl könnte sonst leicht bald zusammenschrumpfen.

— Am Mittwoch hat sich hierselbst wieder ein blutiges Ehedrama ereignet. Der abgewirtschaftete Bierhallen-Besitzer Hansen, der früher in glänzenden Verhältnissen lebte, ermordete seine schöne Frau, welche sich für die Bühne ausbildete, durch mehrere Revolverschüsse und entleibte hierauf sich selbst mit derselben Waffe.

Chur. Sechs Militärgefangene sind aus dem Militärgefängnis in Innsbruck nach Graubünden entflohen. Die österreichische Regierung wird ihre Auslieferung verlangen.

Turin. Eine Patrouille des 8. Bersaglieri-Regiments wurde an den Abhängen des Mont-Cenis von einer Lawine verschüttet. Einer nachfolgenden zweiten Patrouille gelang es, zwei Korporale lebend und zwei Leichen auszugraben.

Palermo. Eine Räuberbande hat den 15jährigen Sohn eines Großgrundbesitzers entführt, für dessen Freilassung sie 20 000 Lira fordert. Polizei und Gendarmerie sind auf die Spur der Räuber.

Syracus. Vor einiger Zeit wurden vom hiesigen Schwurgericht sämtliche teilweise überführte und geständige Mitglieder eines Verbrecherklubs freigesprochen. Da der Verdacht der Bestechung des Schwurgerichts vorliegt, ließ der Staatsanwalt in der Nacht zum Freitag sämtliche Geschworenen sowie sechzehn andere angesehene Persönlichkeiten aus dem Bette holen und einkerkern. Dem „Secolo" zufolge sollen sich darunter Beamte, Advokaten, Hoteliers und Grundbesitzer befinden.

Brüssel. In die Kirche der Ortschaft Claford drangen vermummte Banditen ein, knebelten den Pfarrer und mehrere Kirchendiener und raubten dann den Kirchenschatz.

Antwerpen. Der Hauptkassierer einer ersten hiesigen Reederfirma beging Selbstmord. Er hinterläßt ein Defizit von mehreren Millionen.

Amsterdam. Anläßlich der Haftentlassung des Arbeiterführers Bokhoerst stürmte eine sozialistische Volksmenge das Gefängnis. Die Gendarmen mußten von der blanken Waffe Gebrauch machen. Von den Ruhestörern wurden dreißig verwundet.

Gerichtshalle.

Wien. Wolf, Löwe, Gimpel, Wachtel, Fuchs und Bär kamen dieser Tage in einer Gerichtsverhandlung vor, die sich vor dem Bezirksgericht Alsergrund abgespielt hat. Kläger war der Geschäftsdiener Wolf, der von dem Kaufmann Löwe ein Gimpel genannt wurde, weil er beim Betreten eines Geschäftslokales nicht die Thür für den ihm auf dem Fuße folgenden Herrn Löwe offen ließ. Ein Wolf braucht sich nicht gefallen zu lassen, daß man ihn in die minderwertige Klasse der Vögel versetzt, und der Beleidigte wandte sich deshalb an den Advokaten Dr. Wachtel, der für ihn die Ehrenbeleidigungsklage einbrachte. Zur Verhandlung konnte jedoch Dr. Wachtel wegen anderweitiger Berufsgeschäfte nicht erscheinen und er sandte deshalb seinen Stellvertreter Dr. Fuchs. Bei der Verhandlung wurde als Zeuge Herr Bär vernommen. Schließlich kam ein Ausgleich zu stande. Löwe nahm den Gimpel zurück und erklärte sich bereit, Wolf die Kosten zu bezahlen, womit sich Fuchs für Wachtel einverstanden erklärte, worauf Löwe freigesprochen wurde und Bär sich entfernen konnte. Und so ist nun die Naturgeschichte wieder in Ordnung.

Budapest. Der ehemalige Schreiber des Ackerbauministeriums, Batschel, und der Redakteur des „Magyarország", Ladislaus Inezedy, standen am Donnerstag vor dem Schwurgericht, um sich wegen dreier entwendeten und im „Magyarország" veröffentlichten diplomatischen Aktenstücke zu verantworten. Batschel wurde zu sieben Monat Kerker, Inezedy zu drei Monat Gefängnis und 400 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Nizza. Der hiesige Gerichtshof verurteilte den Berliner Hotelier Schuhmann, der auf den Entführer seiner Frau, den Grafen Montgelas, einen Revolverschuß abgegeben und seinen Gegner schwer verwundet hatte, zu sechs Monat schweren Kerker.

Aus der Woche.

Das „Meer der Ewigkeit" hat in der Freitag-Nacht genau um 12 Uhr den bekannten Zuwachs erhalten, indem in dasselbe um die angegebene Zeit das alte Jahr verunken ist. Leichtbeschwingten Schrittes sprang das neue Jahr auf die Weltbühne, verbeugte sich lächelnd nach allen Seiten, als wollte es sagen: „Da bin ich, meine Herrschaften, und danke für den Jubel, mit dem Sie meine Ankunft begrüßen." Der landesübliche Punsch hat die schweren Köpfe erzeugt, die am Freitag die Mehrheit bildeten, und die schweren Pfannkuchen haben Magenkatarrhe zur Folge, welche von den vielen überzähligen Aerzten, die im lieben Vaterlande um ihr täglich Brot bitten, als der Anfang einer „besseren Zeit" mit Freuden begrüßt werden. Das Bleigießen in der Silvesternacht hat die Hoffnung so manchen ältenden Mädchenherzens noch einmal aufflackert. In Wirklichkeit ist aber alles beim alten geblieben in der großen weiten Welt, wie in unserer näheren Umgebung. Was das Weihnachtsfest mit seinem herrlichen „Friede auf Erden" nicht gebracht hat, das hat das neue Jahr erst recht nicht gebracht und nur Thoren können so etwas gehofft haben. Aber die Hoffnung macht uns eben allesamt zu Thoren und haben Ursache, um ein mildes Gericht zu bitten. Ein solches haben in der abgelaufenen Woche auch die Mörder Stambulows gefunden. Die kurzen Gefängnisstrafen, die sie erhalten haben, können doch unmöglich als eine ausreichende Sühne für ihre entsetzliche That gelten. Nur daß man die eigentlichen Mörder nicht anfassen kann, daß also deren Strafe in der Schwebe bleibt, kann die Milde des sofiatischen Gerichts erklären. In Konstantinopel gehen die Verhandlungen der Botschafter mit der Pforte wegen der Reformen weiter, aber es gehört keine besonderr Gabe der Prophetie dazu, um vorauszusagen, daß auch hier alles beim alten bleiben und daß man sich schließlich mit einigen Schein-Reformen begnügen wird. Beim alten bleibt es auch auf Cuba trotz der mehrfachen „Siege" der Spanier. Nur hat Spanier jetzt einigermaßen Gewißheit darüber, daß das offizielle Amerika seine Nase nicht in diesen Streit stecken wird. Auf den Philippinen scheint die Lage der Spanier etwas besser geworden zu sein, nachdem man den eigentlichen Anstifter der Unruhen und früheren Freund des Generals Blanco in meuchlerischer Weise hat hinrichten lassen. Die Philippinen sind eben das Vaterland der starken Gewürze, aber einstweilen werden die spanischen Raucher auf eine feine „Manila" ebensowohl wie auf eine befriedigende „Cuba" verzichten müssen. Rußland setzt seine Weltmachtpolitik ungeschwächt fort und hat durch den neuen Eisenbahnvertrag das ganze nördliche China in die Tasche gesteckt. Gegen Ostindien rückt es von Norden her unentwegt vor und Korea steht gänzlich unter russischem Einflusse. Im Kaukasus stehen die russischen Kolonnen zum jederzeitigen Einbruch in die asiatische Türkei bereit und mit Menelik unterhält der Zar die freundschaftlichsten Beziehungen. England sieht diesen russischen Ausdehnungsbestrebungen mit unverhohlenem Mißtrauen zu und entschädigt sich einstweilen durch Grobheiten gegen die Boern und Deutschland. Der famose Cecil Rhodes, der „König von Südafrika", ist wieder in Kapstadt eingetroffen und ein zweiter Jameson wird sich ja auch wohl finden lassen, der glücklicher als der erste operiert. Auch im lieben Vaterlande herrscht keine erfreuliche Atmosphäre. Die Kanonenfrage spukt und man will in der letzten Zeit an Herrn Krupp ein besonders freundliches Gesicht wahrgenommen haben. Sämtliche deutschen Werften sind überall beschäftigt, was ja dem Schiffsbaugewerbe zu wünschen ist — aber die Kosten, die Kosten! Nun fehlt nur noch ein neues Gewehr! Der Reichstag muß jetzt recht artig sein, weil im Anfang des nächsten Jahres die Neuwahlen stattfinden. Die Wähler passen jetzt genau auf, wie ihre Abgeordneten stimmen und machen davon in vielen Fällen die Wiederwahl abhängig. Der Hamburger Streik dauert weiter. Der Brissewitz-Fall ist noch nicht zum militärgerichtlichen Austrag gekommen, die Erhebungen der Reichsregierung über das Duellunwesen sind noch nicht beendet; einstweilen wird lustig weitergeknallt; die Novelle der Militärgerichtsbarkeit liegt im Bundesrat und von Schwierigkeiten dabei ist mit einem Mal gar keine Rede mehr. Herr von Marschall ist krank und man würde bei ihm an Gesundheitsrücksichten glauben müssen, wenn ihm etwas Ministerielles begegnet. Das neue Jahr hat noch mit ganz erheblichen Rückständen aus dem alten aufzuräumen. Hoffentlich gelingen ihm diese Aufräumungsarbeiten zu allgemeiner Zufriedenheit.

Drwd.

Der Zug des Todes im Jahre 1896.

Aus Regentenfamilien.

Prinz Alexander von Preußen † 4. Januar in Berlin, 75 Jahre alt. — Prinz Heinrich von Battenberg, ein Bruder Alexanders, des früheren Fürsten von Bulgarien, Schwiegersohn der Königin von England, † 20. Januar, 37 Jahre alt. — Elisabeth, Großherzogin von Oldenburg, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, † 2. Febr., 70 Jahre alt. — Erzherzog Albrecht Salvator

---

Ein Ehrenwort.

9] Roman von L. Haidheim.

(Fortsetzung.)

Trautmann wußte wohl, von wem sein Gastfreund hören wollte. Es kam ihm der Wunsch, Winzeck zu heilen von der Leidenschaft für das ihm unfreundlich gesinnte Mädchen, und zugleich beklagte er sich doch über seine persönliche Stellung zu ihr und fühlte, daß sie ihm weher gethan, als er es sich selbst bis jetzt bekannt hatte.

Er redete sich im Laufe seines Berichts ganz in Hitze und nannte sie wider besseres Wissen, seinem momentanen Empfinden nach, auch heute ihres Vaters rechte Tochter.

Winzeck hatte, den Kopf stützend, seine Linke über die Augen gelegt und hörte schweigend zu.

Dann sah er plötzlich mit seinem hellen, liebenswürdigen Lächeln empor und sagte heiter: „Verzeihen Sie mir, daß ich mich Ihres Aergers freue; ich sehe doch nun, daß ich nicht etwa allein von der dornenvollen Rose zu leiden habe."

Winzecks auserlesenen Weinen hielt Trautmanns Verdruß auch nicht auf die Dauer stand. „Ich mache sie zahm! Ich kuriere sie gründlich!" versicherte er.

Nachher erzählte er dann in bester Laune von der allseitigen Aufregung. Winzeck hörte ihm lächelnd zu, aber der melancholische Ausdruck verließ nicht.

„Ohne diesen Truhn wäre ich auch mit dabei. Man hat mir die erste Rolle jahrelang zuerkannt, es ärgert mich mehr, als ich sagen kann, daß ich wie ein Schwindler ausgestoßen bin," fuhr er einmal heftig empor.

Wie gern hätte Trautmann ihm gesagt: „Ich verschaffe Ihnen eine Einladung." Aber er wußte, die Prinzeß dachte nicht an eine solche.

Beim Abschiede drückte Winzeck ihm warm die Hand.

* * *

Endlich war der große Tag herangekommen. Diejenigen Damen, deren Toiletten die Post schon gebracht hatte, genossen die Vorfreude in vollen Zügen, die anderen nur in Furcht und Zagen, denn wenn das Gräfischöfle passierte? Wenn die Toilette nicht ankam? Trautmann hörte diese Ausbrüche ahnungsbanger Furcht aus erster Hand, denn Fides lief händeringend im Hause umher und wurde ganz blaß vor Aufregung.

„So beruhigen Sie sich doch, Sie sind schön genug in dem schwarzen Spitzenkleide, in welchem Sie den Leutnant erobert haben!" tröstete er sie.

„Aber zum Andenken an diesen „glücklichsten Tag meines Lebens" will ich's nicht wieder tragen! Was meinen Sie zu einem Museum, in welchem ich alle Siegesfahnen aufhänge? Wie aber wird die aussehen, in welcher ich Sie erobere?"

Und indem sie mit ihm, wie immer, in dieser übermütigen Weise scherzte, lief sie dunkelrot werdend davon, als der Leutnant gleich darauf vor dem Hause erschien und hereintrat. Trautmann abzuholen, wie er sagte.

„Denn wir haben noch sehr viel zu thun," mahnte er und berichtete, die Prinzeß sei mit der Gräfin spazieren gefahren.

Sie schlenderten dem Schlosse zu.

„Sagen Sie einmal, Trautmann," fing der Leutnant an, „Sie sind, wie ich mit Neid bemerkt habe, ein unmäßig kluger Mensch — wissen Sie, was man in der Handelswelt Differenzgeschäfte nennt? Ich möchte Papa nicht fragen, der ohnehin gering von meinen Geistesgaben denkt, aber er sprach davon und so viel, daß mir immer dummer und dummer im Kopf wurde."

Trautmann lachte und erklärte dem wißbegierigen Kriegsmann das Wort.

„Nein," sagte dieser nachdenklich, „das kann es nicht sein, was ich meine, auf derartige Dinge ließe sich Papa nicht ein"

„Sie werden das Wort verwechselt haben, er hat gewiß etwas anderes gemeint," sagte Trautmann und der Leutnant nickte.

Die beiden Herren, die unter den Befehlen der Prinzeß alle Einzelheiten für das Fest angeordnet und geleitet hatten, inspizierten noch ein letztes Mal die Vorkehrungen in dem Festsaale und den anstoßenden Gemächern, in der großen Souterrainküche, im Keller und zuletzt auch noch die umfassenden Arbeiten für eine überraschende Beleuchtung des Parks.

Es war alles in Ordnung und die Prinzeß kam gerade rechtzeitig von ihrer Spazierfahrt zurück, um den befriedigenden Bericht zu empfangen und selbst noch einmal durch den Park zu gehen.

„Was meinen Sie, wen ich kennen gelernt habe?" fragte sie Trautmann.

„Winzeck!" rief dieser, ihren Blick erratend.

„Und für wen ich ihn hielt? Für den Baron von Haardt! Denn auf dessen Grund und Boden passierte es," rief sie heiter.

„Aber wie?" fragten beide junge Männer.

„Ganz unerwartet, ganz ungesucht. Das Handpferd vor meinem Wagen schlug über die Stränge und wurde sehr unruhig, sprang in seiner Angst mit dem Hinterbein über die Wagendeichsel, und nun erschraken wir ernstlich, denn der Kutscher hatte vollauf zu thun, die sich hin und her werfenden entsetzten Tiere zu halten, und der Gottlieb sah aus wie eine Leiche, zitterte wie Espenlaub und verstand offenbar gar nicht, wohin sie fuhren. Ich war seelensfroh, als ich die gute Gerbersdorff auf ebener Erde hatte; sie setzte sich denn auch schleunigst an einen Grabenrand und fing an, zu weinen; ich sah schon, mir blieb nichts übrig, als dem Gottlieb mit dem Beispiel des Muts voranzugehen. Aber mit dem Mut allein war's nun doch nicht gethan; ich sollte durchaus irgend welche Schnallen am Geschirr öffnen und konnte es nicht, da steht plötzlich ein Herr neben uns, seine Flinte hatte er schon, das sah ich erst später, an einen Baum gelehnt, und sein prächtiger Wasserhund blieb ruhig, wie ihm befohlen, daneben. Vorderhand sagte er nur: „Erlauben Hoheit!" nahm mir die Lederriemen aus den Händen und half wie ein verständiger Mensch, der sich auf Pferde auskennt. Der Kutscher und der Gottlieb faßten ordentlich neuen Mut, und es war merkwürdig, wie bald er mit ihnen die gefängsten Tiere zur Ruhe brachte. Ich hätte daraus erraten können, wer vor mir stand,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334218970106-13/fragment/page=0002

von Oesterreich (aus der toskanischen Linie), † 27. Februar, 24 Jahre alt. — Nassr-eddin, Schah von Persien, regierte seit 1848, † 1. Mai durch Mord, 65 Jahre alt. — Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, Bruder des Kaisers Franz Joseph und präsumtiver Thronfolger, † 19. Mai, 63 Jahre alt. — Herzog Ludwig von Nemours, Sohn des einstigen „Bürgerkönigs" Ludwig Philipp, † 26 Juni, 82 Jahre alt. — Herzog Wilhelm von Württemberg, † 6. November, 68 Jahre alt. — Fürstin Elisabeth von Lippe-Detmold, Gemahlin des früheren Fürsten Leopold, † 27. November, 63 Jahre alt.

Staatsmänner und Diplomaten.

Frère-Orban, Führer der gemäßigten Liberalen in Belgien, † 2. Januar, 84 Jahre alt. — Dr. August Lamey, 186ß—66 badischer Minister des Innern, später lange Zeit Präsident der zweiten badischen Kammer, zeitweilig auch nationalliberaler Reichstagsabgeordneter, † 14. Januar, 79 Jahre alt. — Charles Floquet, 1888—89 französischer Ministerpräsident, † 18. Januar, 67 Jahre alt. — Hyppolite, Präsident der Republik Haiti, † 25. März, 69 Jahre alt. — Leo Frankel, bekannter Sozialist, 1871 Arbeitsminister der Pariser Commune, † 29. März, 52 Jahre alt. — Trikupis, sechsmal, zuletzt bis Januar 1895, griechischer Ministerpräsident, führte den Staatsbankrott herbei, † 11. April, 64 Jahre alt. — Leon Say, bekannter französischer Staatsmann und Nationalökonom, † 21. April, 70 Jahre alt. — Jean Volders, ein Führer der sozialdemokratischen Partei in Belgien, † 11. Mai, 41 Jahre alt. — Otto v. Camphausen, 1869 bis 1878 preußischer Finanzminister, † 18. Mai, 84 Jahre alt. — Graf Luigi Menabrea, italienischer Staatsmann, 1867—69 Ministerpräsident, später Botschafter in London und Paris, † 25. Mai, 87 Jahre alt. — Jules Simon, französischer Staatsmann und Philosoph, 1876—77 Ministerpräsident, † 9. Juni, 81 Jahre alt. — Sir Augustus Paget, englischer Diplomat, früher Botschafter in Rom und Wien, † 11. Juli, 73 Jahre alt. — Hitrowo, russischer Gesandter in Japan, leitete früher als Gesandter in Bukarest (1886—91) die russischen Umtriebe gegen Bulgarien, † 12. Juli, 59 Jahre alt. Eugen Spuller, mehrfach französischer Unterrichtsminister und Minister des Auswärtigen, einst intimer Freund Gambettas, † 23. Juli, 60 Jahre alt. — Fürst Lobanow-Rostowski, seit 1895 russischer Minister des Auswärtigen, † 30. August, 71 Jahre alt. — Julius Gregr, neben seinem Bruder Eduard Leiter der jungczechischen Bewegung, † 4. Oktober 65 Jahre alt. — Challemel-Lacour, französischer Politiker und Philosoph, einst intimer Freund Gambettas, 1893—95 Präsident des Senats, † 26. Oktober, 69 Jahre alt. — Fürst Otto v. Stolberg-Wernigerode, 1876—78 deutscher Botschafter in Wien, 1878—81 Stellvertreter des deutschen Reichskanzlers, zuletzt Präsident des preußischen Herrenhauses, † 19. November, 59 Jahre alt. — Emanuel Arago, französischer Politiker, Mitglied des Senats, † 26. November, 84 Jahre alt.

Aus kirchlichen Kreisen.

Joseph Reinkens, seit 1873 Bischof der altkatholischen Gemeinden Preußens, † 4. Januar, 75 Jahre alt. — Kardinal Luigi Galimberti, einer der bedeutendsten vatikanischen Diplomaten, auch an den Verhandlungen mit Preußen beteiligt, früher Nuntius in Wien, † 7. Mai, 60 Jahre alt. — Dr. Rudolf Kögel, 1880 bis 1892 Oberhof- und Domprediger, † 2. Juli, 67 Jahre alt. — Kardinal Rafael Monaco La Valetta, Dekan des Kardinal-Kollegiums, † 15. Juli, 69 Jahre alt. — Kardinal Gaetano di Ruggiero, Präfekt des päpstlichen Palastes, † 8. Oktober, 81 Jahre alt. — Edward White Benson, anglikanischer Erzbischof von Canterbury und Primas von England, † 11. Oktober, 67 Jahre alt. — Dr. Johannes Christian Roos, seit 1886 Erzbischof von Freiburg i. B., † 22. Oktober, 68 Jahre alt. — Kardinal Prinz Gustav Adolf v. Hohenlohe, ein Bruder des deutschen Reichskanzlers, † 30. Oktober, 73 Jahre alt. — Dr. Emil Frommel, seit 1872 preuß. Hofprediger, † 9. November, 69 Jahre alt. — Kardinal Jean Pierre Boyer, Erzbischof von Bourges, namhafter theologischer Schriftsteller, † 16. Dezember, 67 Jahre alt.

Militärs.

General der Infanterie Albrecht v. Stosch, von 1872 bis 1883 Chef der kaiserl. Admiralität, † 29. Febr., 77 Jahre alt. — Generalmajor z. D. Hans v. Bülow, 1878 bis 1887 Kommandeur des Kadettenhauses in Dresden, † 6. April, 59 Jahre alt. — Generalleutnant Boie, Gouverneur von Thorn, † 7. Mai. — Feldzeugmeister Franz Kuhn Frhr. v. Kuhnenfeld, 1868 bis 1874 Reichskriegsminister, † 25. Mai, 78 Jahre alt. — Kapitänleutnant Otto Braun, Kommandant des am 23. Juli an der chinesischen Küste untergegangenen deutschen Kanonenbootes „Iltis", einer der tüchtigsten Offiziere der deutschen Marine, † 23. Juli. — Louis Jules Trochu, der aus dem Kriege 1870/71 bekannte französische General, † 7. Oktober, 81 Jahre alt.

Beamte.

Dr. Erdmann Löwe, Senatspräsident beim Reichsgericht, hervorragender Jurist, nahm an der Ausarbeitung der deutschen Strafprozeßordnung teil, † 1. Januar, 58 Jahre alt. — Ludwig Korsch, Präsident des Oberlandesgerichts der Provinz Westpreußen, früher konservativer Landtagsabgeordneter, † 9. Januar, 65 Jahre alt. — Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat Albert Glatzel, Präsident des Ober-Landeskulturgerichts, † 14. Januar, 64 Jahre alt. — Robert Brausewetter, Landgerichts-Direktor am Berliner Landgericht I, † 18. Januar, 59 Jahre alt. — Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Karl Becker; 1872—91 Direktor des Kaiserl. Statistischen Amts, † 20. Juni, 73 Jahre alt. — Geh. Ober-Justizrat Eduard Gräfe, Senatspräsident beim Kammergericht, † 24. Juli, 73 Jahre alt. — Dr. Karl Baumbach, Oberbürgermeister von Danzig, 1880—93 Reichstagsabgeordneter (freisinnig), Mitglied des Herrenhauses, † 21. Jan., 52 Jahre alt.

Parlamentarier.

Hans Lassen, seit 1876 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, früher auch Reichstags-Abgeordneter (Däne), † 21. Januar auf Alsen, 65 Jahre alt. — Dr. Ludwig Brüel, früher hannoverscher Kultusminister, seit 1870 Mitglied des Abgeordnetenhauses, früher auch Reichstags-Abgeordneter (Welfe, Hospitant des Zentrums), † 29. Februar, 77 Jahre alt. — Bauerngutsbesitzer Bernhard Bohm, seit 1893 Reichstags-Abgeordneter für Ruppin-Templin (Freisinnige Volkspartei), † 17. März, 54 Jahre alt. — Adolf Kröber, Holzhändler und Magistratsrat in München, 1884—90 und seit 1893 Reichstags-Abgeordneter (südd. Volkspartei), † 3. April, 62 Jahre alt. — Domdekan Reindl, seit 1881 Mitglied des Reichstags und des bayrischen Landtags (Zentrum), † 7. April, 63 Jahre alt. — Landrat Hermann Engler, seit 1879 Landtags-Abgeordneter (freikonservativ), † 6. Mai, 65 Jahre alt. — Frhr. Felix v. Loë, Mitglied des Abgeordnetenhauses (Zentrum), früher auch des Reichstags, Präsident des rheinischen Bauern-Vereins, † 26. Mai, 71 Jahre alt. — Rittergutsbesitzer Hermann Wiesike, seit 1893 Reichstagsabgeordneter (national-liberal), † 12. Juli, 71 Jahre alt. — Pfarrer Joseph Wengert, Mitglied des Reichstags seit 1893 (Zentrum), † 29. August, 61 Jahre alt. — Amtsrat Franz Hogrefe, seit 1882 Landtagsabgeordneter (konservativ), † 15. September, 77 Jahre alt. — Rittergutsbesitzer Paul v. Busse, konservativer Landtagsabgeordneter, † 16. September, 55 Jahre alt. — Generalmajor z. D. Ed. Jos. Dejanicz v. Gliszczynski, seit 1882 Landtagsabgeordneter (Zentrum), † 16. Oktober, 71 Jahre alt. — Fürst Karl Egon v. Fürstenberg, seit 1893 Reichstagsabgeordneter (bei keiner Fraktion), Mitglied des preuß. Herrenhauses, der württembergischen Kammer der Standesherren und der badischen ersten Kammer, † 27. November, 44 Jahre alt.

Ehemalige Parlamentarier.

Gutsbesitzer Dr. Armand Buhl, 1871—93 nationalliberaler Reichstags-Abgeordneter, 1887 bis 1890 erster Vizepräsident des Reichstags, † 5. März, 59 Jahre alt. Landgerichtsrat Julius Kleischke, 1873—82 und 1885—93 Mitglied des Abgeordnetenhauses (nationalliberal), † 2. April, 61 Jahre alt. — Kaufmann Georg Pflüger, 1890—95 Reichstags-Abgeordneter (süddeutsche Volkspartei), † 2. April, 61 Jahre alt. — Oberlandesgerichtsrat Karl Baer-Karlsruhe, einer der Führer der badischen Nationalliberalen, früher Mitglied des Reichstags und des badischen Landtags, † 8. Mai, 62 Jahre alt. — Kammerrat Heinrich Berling, lange Zeit Mitglied des Reichstages und des preußischen Landtages (freisinnig), † 27. Juni, 78 Jahre alt. — Major a. D. Hugo Hinze, früher Reichstagsabgeordneter (freisinnig), † 26. September, 56 Jahre alt. — Senator Hornemann, 1870 bis 1885 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses (nationalliberal), † 14. Dezember, 86 Jahre alt. — Georg v. Bunsen, lange Zeit Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses (erst nationalliberal, dann sezessionistisch und freisinnig), † 22. Dezember, 72 Jahre alt.

Juristen.

Dr. Heinrich Geffcken, bekannt als Herausgeber des Tagebuchs Kaiser Friedrichs, † 1. Mai, 65 Jahre alt. — Ernst Engel, berühmter Statistiker, 1860—82 Direktor des preuß. statistischen Büreaus, † 8. Dezember, 76 Jahre alt.

Mediziner.

Professor Benno Schmidt, namhafter Chirurge, † 6. Juni, 70 Jahre alt. — Nikolaus Rüdinger, Professor an der Universität München, namhafter Anatom, † 24. August, 64 Jahre alt. — Professor John Erichsen, berühmter englischer Chirurg, † 23. September. — Professor Georg Lewin, dirigierender Arzt an der Berliner Charitee, Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten, † 2. November, 76 Jahre alt. — Dr. Moritz Schneller, hervorragender Augenarzt, † 9. Nov., 62 Jahre alt. — Emil du Bois-Reymond, berühmter Physiologe, seit 1855 Professor an der Berliner Universität, † 26. Dez., 78 Jahre alt.

Naturforscher und Mathematiker.

Sophus Tromholt, Astronom und Physiker, besonders bekannt durch seine Forschungen über das Nordlicht, † 17. April, 45 Jahre alt. — Gerhard Rohlfs, verdienter Afrikaforscher, † 2. Juni, 64 Jahre alt. — William Grove, hervorragender englischer Physiker, † 2. August, 85 Jahre alt. — Präparator Jean Wickersheimer, Erfinder der nach ihm benannten Flüssigkeit zur Konservierung und Einbalsamierung von Leichen, † 21. August, 65 Jahre alt.

Historiker.

Heinrich v. Treitschke, einer der hervorragendsten deutschen Geschichtsschreiber der neueren Zeit („Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert" u. a.), 1871—88 nationalliberaler Reichstags-Abgeordneter, seit 1874 Professor an der Berliner Universität, † 28. April, 62 Jahre alt. — Dr. Ernst Curtius, berühmter Archäologe, Verfasser zahlreicher gelehrter Werke (Griechische Geschichte u. a.), seit 1868 Professor an der Berliner Universität, † 11. Juli, 82 Jahre alt.

Dichter, Schriftsteller und Journalisten.

Otto Roquette, beliebter Dichter („Waldmeisters Brautfahrt" u. a.) † 18. März, 72 Jahre alt. — Julius v. Wickede, bekannter Militärschriftsteller, † 23. März, 77 Jahre alt. — Joseph Rank, Verfasser vieler Erzählungen, Novellen und Romane, einer derjenigen, die die Dorfgeschichten in die Litteratur einführten, † 27. März, 81 Jahre alt. — Ewald von Zedtwitz (Pseudonym: E. v. Wald-Zedtwitz), Verfasser zahlreicher Romane und Humoresken, † 28. April, 56 Jahre alt. — Julius Sturm, fruchtbarer Lyriker religiöser Richtung, † 2. Mai, 79 Jahre alt. — Harriet Beecher-Stowe, Verfasserin des sehr bekannt gewordenen Romans „Onkel Toms Hütte", † 1. Juli, 84 Jahre alt. — Charles Dickens, der älteste Sohn des berühmten Romanschriftstellers, Redakteur und Theaterkritiker, † 21. Juli, 59 Jahre alt. — Elise Schmieden, Romanschriftstellerin, (Pseudonym: E. Juncker), 10. August, 54 Jahre alt. — Frhr. Alexander v. Roberts, beliebter Romanschriftsteller und Dramatiker („Satisfaktion"), † 8. September, 51 Jahre alt. — William Morris, namhafter englischer Dichter, vertrat in seinem letzten Lebensabschnitt sowohl als Schriftsteller wie als Agitator die sozialistischen Tendenzen, † 3. Oktober, 62 Jahre alt. — George du Maurier, englischer Schriftsteller und Maler, Verfasser des populär gewordenen Romans „Trilby", † 8. Oktober, 62 Jahre alt. — Dr. Konstantin Rößler, unter Bismarck Leiter des offiziösen Preßbüreaus, † 16. Oktober, 75 J. alt.

Musiker.

Professor Anton Bruckner, hervorragender Orgelspieler, als Komponist von Symphonie, Orgelkompositionen, Messen, Männerchorwerken („Germanenzug"), ein anerkannter Meister der Kontrapunktik und Instrumentation. † 11. Oktober. — Klara Schumann geborene Wieck, aus Leipzig gebürtig, die feinsinnige Interpretin der Werke Schumanns, Beethovens, Chopins und Mendelssohns 1878—1892 Lehrerin am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt a. M. † 19./20. Mai. — Ambroise Thomas, der bedeutendste Vertreter der älteren französischen Komponistenschule, der sich durch seine Opern „Hamlet" und „Mignon" geltend gemacht hat, † 12. Februar.

Sänger und Schauspieler.

Katharina Klafsky, ausgezeichnete Sängerin und Darstellerin, besonders als Leonore und Isolde hervorragend, † 22. September. — Ludwig Gabillon, Charakterspieler, † 13. Februar. — Ernesto Rossi (Othello, Hamlet, Faust), † 4. Juni. — Marie Kahle-Keßler, seit 1866 Mitglied des Berliner Schauspielhauses, — † 10. August. — Cheri Maurice, ein geborener Franzose, † hochbetagt, 27. Januar. — Freiherr v. Wangenheim, Intendant des großherzoglichen Hoftheaters in Oldenburg, † 3. März.

Bildende Künstler.

Robert Bärwald, der namentlich das Porträtdenkmal gepflegt, † 12. November. — Professor Erdmann Encke, der u. a. das durch ein reiches Figurenrelief gezierte Marmorstandbild der Königin Luise im Berliner Tiergarten und die Sarkophage Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta für das Charlottenburger Mausoleum geschaffen hat, † 7. Juli. — Professor Viktor Tilgner, bekannter Bildhauer, † 16. April.

Ingenieure und Techniker.

Geheimer Regierungsrat Dr. Moritz Rühlmann, Professor der Maschinenlehre an der Technischen Hochschule in Hannover, Verfasser der groß angelegten allgemeinen Maschinenlehre, † 16./17. Januar. — Alfred Nobel, Erfinder des Dynamits, † 10. Dezember. — Otto Lilienthal (verunglückt bei Benutzung des von ihm erfundenen Schwebeflugapparates, † 10. August.

Gewerbetreibende und Kaufleute.

Anton Philipp Reclam, Verlagsbuchhändler (Reclams Universal-Bibliothek), † 5. Januar, 88 Jahre. — Geh. Kommerzienrat Ferdinand Schichau, Begründer der Maschinenfabrik und Schiffswerft in Elbing, Erbauer des ersten seefähigen Torpedobootes, † 23. Januar, 83 Jahre. — Baron Moritz Hirsch, der vielgenannte Finanzmann, † am 21. April, 64 Jahre. — Kommerzienrat Heese, Chef der großen Berliner Seiden- und Modewarenfirma, † am 2. November. — William Steinway, Chef der berühmten Pianofortefabrik von Steinway u. Son in New York, um das deutsche Vereinsleben New Yorks hochverdient, † am 30. November, 60 Jahre. — Wilhelm v. Carstenn, Begründer von Groß-Lichterfelde, bekannt durch den langwierigen Streit, den er nach Verlust seines Vermögens mit dem preußischen Kriegsministerium führte, † 20. Dezember, 75 Jahre alt.

Buntes Allerlei.

Der Fürst von Hohenzollern verlieh dem neuen Füsten von Fürstenberg das Ehrenkreuz erster Klasse seines Ordens, den zu verleihen er das Recht hat. Natürlich hat das Oberhaupt aller Hohenzollern, der König von Preußen, das oberste Genehmigungsrecht für diese Ordensverleihung. Wenn die „regierenden" Fürsten von Hohenlohe den Hohenloheschen Phönixorden verleihen, zeigten sie diese Akte den Hausministerien jener Länder an, in welchen sie Standesherren sind, z. B. der Fürst-Reichskanzler dem bayrischen Ministerium des königlichen Hauses und des Aeußern. Andere offizielle Ordensverleihungen Nichtregierender in Deutschland finden nicht mehr statt; es werden die herzoglich nassauischen Orden, seit der Herzog Adolf luxemburgischer Großherzog ist und luxemburger Orden verleiht, nicht mehr abgegeben. Der Chef der herzoglichen Linie in Bayern verleiht „Medaillen", doch werden diese nicht getragen.

---

aber es war eben so gar nichts vom Zirkus an ihm haften geblieben! Als dann alles wieder in Ordnung gekommen war, verbeugte er sich mit gutem Anstand und half uns in den Wagen. Da erst fiel mir ein, daß ich ihm danken müsse. Und als ich, keinen Augenblick zweifelnd, fragte, ich hätte wohl dem Baron von Haardt für seine Hilfe zu danken, da lehnte er mit unnachahmlicher Miene ab. „Sie sind auf dem Gebiet des Barons, Hoheit, ich aber heiße Winzcek, bin nur sein Nachbar und glücklich, zu rechter Zeit gekommen zu sein," sagte er einfach. — So, nun ist die Geschichte aus. Ich wollte, daß ich die Geistesgegenwart gehabt hätte, ihn einzuladen," schloß die Prinzeß.

* * *

Einige Stunden später zogen die geschmückten Damen, die fe[illegible]rli[illegible] dreinschauenden Familienväter mit etwas unsicher[illegible] Mienen neben ihnen, durch den Park [illegible]em Schl[illegible]sse zu.

„Ich habe im [illegible] noch mit keiner Prinzessin gesprochen," sagte mehr als einer, und die Damen fragten sich beklommen, ob sie wohl den tiefen Hofknix machen könnten. Aber der heitere, liebenswürdige Empfang, die Einfachheit und Zutraulichkeit der fürstlichen jungen Dame im Verein mit der Weltgewandtheit des alten Barons und der Gräfin halfen schnell über jede Verlegenheit weg und die ganze Gesellschaft befand sich sehr bald in der gehobenen Stimmung, welche das Gelingen des Festes verhieß.

Der Kaffee wurde von den Dienern im großen Saale und auf dem davor liegenden Balkon gereicht. Scherz und Heiterkeit mehrten sich, als dann die Abendkühle die ganze Gesellschaft in den Park lockte, wo in der unter Trautmanns und Oskar von Truhns Anordnung mit Kränzen, Laub, Fahnen und alten Waffen dekorierten einstigen Orangerie getanzt werden sollte.

„Es ist klar, Herr Assessor, Sie sind mir der treuere Kavalier," sagte später einmal die Prinzeß; „unseren Leutnant sieht man gar nicht mehr, seit er diese reizende kleine Burkard neben sich hat."

Das war Trautmann schon längst aufgefallen und bestätigte ihm nur die Wahrnehmungen der letzten Tage. Die beiden hatten eben nur noch für einander Augen und Sinn. Seine Stirn verdüsterte sich, aber an die Selbstbeherrschung der guten Gesellschaft gewöhnt, nahm er mit einem Scherz davon Notiz, und da der Prinzeß dennoch die flüchtige Wolke nicht entgangen war, so rief sie mit einem kleinen boshaften Lächeln durch einen Wink mit dem Fächer Oskar von Truhn herbei, in der Erwartung, Trautmann werde dessen Platz dankbar einnehmen.

„Aber wo bleibt Ihr Herr Vater, lieber Truhn? Es gewinnt ja fast den Anschein, als ob er uns seine Gegenwart entziehen wollte?" fragte sie.

„Hoheit wollen einstweilen gnädigst verzeihen, mein Auftrag von Papas Seite ging dahin, dies zu bitten —: er fühlte sich nicht wohl und —"

„Nun, wir wollen warten. Einstweilen brauchen wir ihn ja noch nicht; wenn später die Spieltische für die älteren Herren und Damen arrangiert werden, wird er sich schon einstellen," meinte sie freundlich, und da sie sah, wie ängstlich der Leutnant sich nach dem noch leeren Platze neben Fides von Burkard umblickte, und daß Trautmann die Chance, die sie ihm gegeben, nicht benutzt hatte, sondern neben Ulla von Truhn stand, die reizend in ihrem schlichten rosenroten Kleide aussah, entließ sie den jungen Mann mit einem freundlichen Nicken.

Der Tanz war in vollem Gange. Draußen lag der goldigste Sonnenuntergang und eine unbeschreiblich ruhevolle Abendstimmung über dem Park und der Stadt; drinnen in der hell erleuchteten Orangerie tönten die neuesten Tanzweisen, drehten sich die jungen fröhlichen Paare und plauderten auf einer erhöhten Estrade die älteren nicht dem Kartenspiel ergebenen Mütter, Tanten und Schwestern.

Ein Glanz, wie er sich heute hier entfaltete, war in der kleinen Stadt seit Menschengedenken nicht gesehen worden. Die vielen reizenden Toiletten, die von Freude belebten Gesichter und strahlenden Augen der jungen Mädchen, die Tanzlust der Herren und die Empfindung, daß man die Freude der hohen Wirtin nur vergelte durch frohe Stimmung, gaben dem kleinen Feste das Gepräge vollster Ungetrübtheit.

Im Kreise ihrer Gäste schien dennoch die Prinzeß die heiterste, ohne auch nur einen Augenblick ihre Stellung aufzugeben. Ihr schlichtes, weißes Seidenkleid, ohne Juwelenschmuck, nur mit einem Blumensträußchen am Halse geschlossen, ließ sie so mädchenhaft und jugendlich erscheinen, wie man sie noch nicht gesehen hatte.

Die Augen des Kreises hingen an ihr und darum entging es auch nur wenigen, daß plötzlich ein Diener zu ihr trat, ihr eine Meldung machte, indem er ein Briefchen in ihre Hände legte, und daß die Prinzeß dann rot und blaß werdend, ganz fassungslos und verwirrt auf dasselbe niedersah. Plötzlich richtete sie sich aus ihrer Verwirrung empor; ein helles Lächeln flog stolz und wie verklärend über ihr Antlitz.

„Leutnant von Truhn! Wo ist Leutnant von Truhn?" rief sie erregt.

Der Gesuchte war nirgends zu finden.

„Gottlob, da sind Sie, Herr Assessor!" wandte sie sich an diesen. „Ich habe eine Bitte an Sie," und seinen Arm nehmend, ging sie mit ihm in offenbar großer Aufregung auf und ab.

„Hoheit haben nur zu befehlen —"

„O nein, nicht so, Trautmann! Ich bin im Begriff, Ihnen einen großen Beweis meiner Freundschaft zu geben, indem ich einen Dienst von Ihnen erbitte, den man nur jemand danken mag, auf den man unbedingt vertraut." Dann sprach sie, heiße Rosen auf den Wangen und Thränen in den Augen, im letzten Schein des Abendrots eine kurze Weile lebhaft auf ihn ein. „Wir lieben uns — wir haben uns gegenseitig Treue gelobt; der Graf begeht einen unsinnigen Streich, daß er hierher kommt — aber sagen Sie selbst, wo sollten wir uns je sehen, wenn nicht hier? Und niemand kennt ihn, der Luyken so wenig wie die Gerbersdorff. Lassen Sie ihn unter fremdem Namen — ach, sagen Sie, wollen Sie unser Verbündeter sein?" Und sie hob ihre schönen weißen Hände bittend zu ihm auf.

GG 9 (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334218970106-13/fragment/page=0003

Vermischtes.

Das neue Jahr und die Rechnungen. „In en Por olle Stäweln geiht sick dat vel sachter, als in en Por nige, vor allen, wenn einer mit Lickdürn (Hühneraugen) behaft't is," sagte Fritz Reuter. Diese Hühneraugen sind die neuen Rechnungen, die im alten Jahre noch nicht so gedrückt haben, wie im neuen, weil nun gebieterisch nahe die Pflicht der Bezahlung vor uns steht. Es liegt in der Natur der Menschen, daß sie unangenehme Verpflichtungen so lange als möglich hinauszuschieben suchen. Schließlich kommen dann freilich ganze Berge unbezahlter Rechnungen zusammen, und die Bezahlung ist zur Unmöglichkeit geworden. Der meint es sicher am besten mit sich selbst, der noch vor Neujahr seine Lieferanten bezahlt, also daß er leichten Herzens, wenn auch mit leichtem Beutel, in das neue Jahr treten kann. Auch dem Handwerkerstande, der nichts so nötig hat zu seiner Hebung und Weiterentwickelung als prompten Geldzufluß, wird dadurch ein großer Gefallen erwiesen. Allerdings sind die Herren Handwerksmeister vielfach selbst schuld an den Mißständen, die nach und nach überall eingerissen sind. Ein jeder schiebt's hinaus, seinen guten Kunden die Rechnung zu schicken; für viele ist Schreiben und Rechnen überhaupt eine recht lästige Sache, und in den Weihnachtsfeiertagen kommen sie sowieso nicht dazu. Da wird nun alles bis zum Neujahr gelassen. Da, so denkt der Meister, kann es der Kunde nicht übelnehmen, daß ihm eine Rechnung geschickt wird. So denken sie aber alle! Und der gute, sonst stets auf prompte Zahlung haltende Kunde sieht sich plötzlich von allen Seiten so mit Rechnungen bestürmt, daß er beim besten Willen nicht alle begleichen kann. Die Herren Handwerksmeister sollten sich stets zur Regel machen, eine Rechnung bei Ablieferung der Ware beizufügen und nicht länger als einige Wochen zu warten, selbst bei den besten Kunden. Dann haben sie immer Geld in den Händen, und das ist das Lebenselement für das Geschäft.

Mit dem 1. Januar dieses Jahres sind nunmehr die Bestimmungen der neuen Novelle zur Gewerbeordnung in Kraft, die eine ganze Reihe von Veränderungen in den bestehenden Regeln des Erwerbslebens mit sich bringen. Als wichtigste Neuerung sind die Bestimmungen über den Gewerbebetrieb im Umherziehen anzusehen, nach denen u. A., abgesehen von den vom Bundesrate beschlossenen Ausnahmen für den Wein-, Leinen-, Wäsche- und Nähmaschinenhandel, das Aufsuchen von Bestellungen bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder bei solchen Personen, in deren Geschäftsbetriebe Waren der angegebenen Art Verwendung finden, ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung nicht mehr stattfinden darf. In den übrigen Bestimmungen ist zunächst eine Erschwerung der Konzessionierung von Privat-Kranken-, Entbindungs- und Irrenanstalten enthalten. Schauspielunternehmern wird die Erlaubnis zum Betriebe ihres Gewerbes untersagt, wenn sie nicht die erforderlichen Mittel aufweisen können. Auf Konsumvereine werden die Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Betrieb der Gast- und Schankwirtschaften auch dann Anwendung finden, wenn ihr Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Der Handel mit Losen wird Personen fortan versagt werden, gegen deren Zuverlässigkeit Bedenken vorliegen. Der Handel mit Droguen und chemischen zu Heilzwecken dienenden Präparaten wird untersagt, wenn die Handhabung des Gewerbebetriebes Leben und Gesundheit von Menschen gefährdet. Der Kleinhandel mit Bier wird verboten, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen über den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften bestraft ist. Auf Konsum- und andere Vereine finden die Bestimmungen über die Sonntagsruhe die gleiche Anwendung, wie auf einzelne Gewerbetreibende. Auch können diese Vereine ihre Angestellten zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht verpflichten.

Wolmirstedt, 2. Januar. Während die Zimmermann Grenzerschen Eheleute hier in ihrer Scheune mit Ausdreschen von Getreide beschäftigt waren, machte sich das vierjährige Söhnchen, welches allein in der Wohnstube zurückgeblieben war, an dem Ofen zu schaffen, wobei die Kleider des Kindes Feuer fingen und dem Kinde so schwere Brandwunden beibrachten, daß es der Tod sehr bald von seinen unsäglichen Schmerzen erlöste.

Bibra. Am Sonnabend kam ein Arbeiter des Herrn Schirmeister hier beim Einlegen in die Häckselmaschine so unglücklich mit der rechten Hand in die Messer, daß ihm diese sofort abgeschnitten wurde. Der Bedauernswerte wurde sofort in die Klinik in Halle gebracht.

Eckartsberga, 1. Januar. In Lossa hatte vorgestern das 2jährige Töchterchen des Stellmachermeisters Schwarza einen auf einem Tische stehenden Topf mit kochendheißer Fleischbrühe herabgezogen und sich damit derartig verbrannt, daß das Kind unter Schmerzen seinen Geist aufgeben mußte.

Eisleben. Die durch die bekannte Katastrophe beschädigten Häuser werden in letzter Zeit nach und nach von der Mansfelder Gewerkschaft angekauft; so sollen bereits sechs Häuser in deren Besitz übergegangen sein.

Leipzig, 3. Januar. Gestern abend gegen 9 Uhr wollten drei bei der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung beschäftigte Arbeiter den Kanal unfern der Ausstellung überschreiten. Hierbei brach einer der Arbeiter im Eise ein; die beiden anderen Arbeiter, welche dem Ertrinkenden zu Hilfe eilten, brachen ebenfalls ein. Alle drei ertranken.

Civilstands-Register der Stadt Nebra

pro Monat **Dezember 1896.**

Geburten:

Dezember 4. dem Müller August Ritze hier e. S.
„ 2. dem Steinhauer Karl Stübner hier e. S.
„ 2. dem Fleischer Ernst Linge hier e. T.
„ 3. dem Arbeiter Friedrich Gustav Bechler hier e. S.
„ 6. der gesch. Anna Heine geb. Theile hier e. S.
„ 7. dem Kutscher Gottfried Rinkleib hier e. S.
„ 10. dem Arbeiter Hugo Volland in Groß-Wangen e. S.
„ 12. dem Arbeiter Christian Krautheim hier e. T.
„ 14. dem Klempner Otto Tittmann hier e. T.
„ 20. dem Sattlermstr. Adolf Bischoff hier e. S.
„ 22. Arbeiter Gustav Elste hier e. S.
„ 23. dem Aufseher Robert Fahlbusch hier e. T.
„ 21. dem Arbeiter Friedrich John hier e. T.

Sterbefälle:

Dezember 8. Hermann Horbel, Sohn der unverehelichten Helene Horbel hier, 10 Monate alt.
„ 18. der Steinhauer Friedrich Hermann Bernhardt hier, 46 Jahre alt.
„ 20. der Landwirth Friedrich Hamel hier, 75 Jahr alt.
„ 23. Minna Fahlbusch, Tochter des Aufsehers Robert Fahlbusch hier, 1½ Stunde alt.
„ 24. Der Steinhauer Franz Ebert hier, 47 Jahr alt.
„ 25. der Handarbeiter Gotthold Zepperitz in Wetzendorf 69 Jahr alt.
„ 27. dem Handarbeiter Karl Gräfe hier eine totgeborene Tochter.

Eheschließungen:

Dezember 1. der Handarbeiter Wilhelm Karl Brüder mit der ledigen Karoline Auguste Therese Erfurt, beide hier.
„ 19. der Lanwirt Ernst Otto Zeigermann zu Reinsdorf mit der ledigen Wilhelmine Helene Rothe zu Wetzendorf.

Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger" für das I. Quartal 1897 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 90 Pfg., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,05 Mk. gegen Vorausbezahlung und Aushändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,05 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,30 Mark incl. Bestellgeld.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist im Stadtbezirk Nebra **erloschen.**

Nebra, den 4. Januar 1897. Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Hauseigenthümer werden an ihre Verpflichtung erinnert, die Bürgersteige vor ihren Häusern bei eintretenden Glatteis zu bestreuen, widrigenfalls sie sich nicht nur der polizeilichen Bestrafung, sondern auch schweren civilrechtlichen Nachtheilen aussetzen.

Nebra, den 29. December 1896. Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Schulurlaub.

Die Erlaubniß zu Schulversäumnissen bis zu 2 Tagen ist fortan bei dem Herrn Rector **Schiller** nachzusuchen.

Derselbe wird an jedem Schultage ¼ Stunde vor Beginn des Unterrichts Vor- und Nachmittag im Konferenzzimmer der Schule anwesend sein und etwaige Urlaubsgesuche entgegennehmen.

Urlaub auf länger als 2 Tage ist bei dem Unterzeichneten nachzusuchen.

Schwieger, Ortsschulinspector.

Dr. Ottos

Universal-Haus-Lexikon

Ein praktisches Hand- und Nachschlagebuch für alle Fälle des Lebens

Ratgeber in Haushalts-, Wohnungs-, Küchen-, Garten- und Rechtsangelegenheiten, bei Festlichkeiten und in Krankheitsfällen

Anstands- und Schönheitsregeln — Toilettengegenstände und kosmetische Mittel, Pflege der Haustiere

Das Werk ist ein **goldener Hausschatz,** der geradezu unentbehrlich ist für **alle Familien** und solche, die sich **einen Hausstand gründen** wollen, wie auch für **jeden einzelnen,** der in irgend welchen häuslichen Angelegenheiten praktischen Rat erteilt haben will. Es vereinigt in sich: **Kochbuch, Rezeptbuch, Hausmittelschatz, Anstandslehre, juristischen** und **ärztlichen Ratgeber, Gärtnereihandbuch** u. s. w. und ist unter Mitwirkung bedeutender Fachkräfte von bewährter Feder geschrieben.

Das **Universal-Haus-Lexikon** erscheint in 30—35 Heften, monatlich 1 Heft und kostet pro Heft **20 Pfg.** Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen.**

Probehefte sendet gegen 23 Pf. in Briefmarken der

Verlag des Universal-Haus-Lexikon (P. Hemfler), Berlin C. 22,
Große Präsidentenstraße 1—2.

NeueMusikZeitung

Illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen: Lieder, klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 ℳ ¼jährl.) Probe-Nrn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüninger, Stuttgart.

Habe mich an Stelle des Herrn Dr. Reichert in Nebra als praktischer Arzt niedergelassen.

Wohnung: Reinsdorferstrasse.

Sprechstunden:

Vorm. 8—9½ Uhr.

Dr. med. A. Haeseler.

Nebra a. U., den 1. Januar 1897.

Kein Haus ohne Brockhaus Konversations-Lexikon.

Kein Reichsbeamter ohne Brockhaus Konversations-Lexikon.

Kein gebildeter aller Stände ohne Brockhaus Konversations-Lexikon.

Einfach

unentbehrliches Nachschlagewerk für Jedermann. Grossartiges Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Eleganter, feiner Zimmerschmuck.

Brockhaus Konversations-Lexikon

neueste 14. Aufl. 100jähr. Jubiläumsausgabe mit gegen 100,000 Abbildung. im Texte und auf 980 Tafeln. Darunter 130 Chromotafeln und 300 Karten und Pläne in 16 eleganten Halbfranzbänden zu je 10 Mark liefere sofort — ohne Anzahlung — zum Ladenpreis — ohne Preisaufschlag

gegen einmonatliche Ratenzahlungen von 3—5 Mark.

unter strengster Discretion!

Bestellungen bitte zu richten an die

Versandbuchhandlung

L. F. Strötzel in München.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermiethen und 1. April zu beziehen bei **Karl Lauche.**

Paines illustrirte

Familien-Kalender

empfiehlt

K. Stiebitz, Nebra.

Das Herrn **Karl Natzmar** gehörige, unter der Burg belegene **Wohnhaus** ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Näh. zu erfr. in der **alten Post.**

Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermiethen und 1. April zu beziehen bei

Carl Diener.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen und Ostern zu beziehen

Frau **Haberstroh.**

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird zum 1. oder 15. Januar gesucht.

Gasthof zum Hirsch.
Rossleben.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. pens. Förster,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

Schützenhaus.

Das 2. Abonnements-Concert findet Dienstag, den 12. Januar, statt.

In jeder deutschen Familie
sollte die „Thierbörse" gehalten werden;

denn die „Thierbörse", welche im 9. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig

das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonnirt man bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. gratis: Den Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse" an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man abonnirt **nur** bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Redaction und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Arendt's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebitz in Nebra.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334218970106-13/fragment/page=0004

Nebraer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 90 Pf., pränumerando durch die Post oder andere Boten 1,05 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 1,30 Mk.

Insertionspreis
für die 1spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf., Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 2. — Nebra, Mittwoch, 6 Januar 1897. — 10. Jahrgang.

Rückblicke und Ausblicke.

Das verflossene Jahr hat seinem Nachfolger mancherlei Prozesse und Händel überlassen, die dieses nun zu Ende führen muß. Die Getreidebörsen haben sich fast sämtlich aufgelöst und es wird sich fragen, in welcher Weise nun die Vermittelung zwischen Produzenten und Konsumenten vor sich gehen wird. In Hamburg hat der große Hafenarbeiterstreik den Jahresschluß überdauert. Gewichtige parlamentarische Fragen, vor allem die Militär-Strafprozeßreform, die Bewaffnungsfrage, die Marinevorlage, gelangen erst in den nächsten Wochen zum Austrage.

Auch im Ausland sind die wesentlichsten Dinge in der Schwebe geblieben, und namentlich die Reorganisation der Türkei muß noch unter die Neujahrswünsche rubriziert werden. Der Sultan und die Pforte bleiben bemüht, sich mit kleinen Mitteln und Scheinreformen über die ernsten und großen Anforderungen hinwegzuschmuggeln, und die Lage im Orient ist keineswegs fundierter, als es die veranügten Zahlen des türkischen Budgets sind. — Inzwischen „konferieren" die Botschafter weiter, aber der Inhalt der Beratungen bleibt Geheimnis und der Erfolg zweifelhaft. In den Provinzen dauert die Aufregung fort. In Macedonien scheint keineswegs völlige Ruhe zu herrschen, denn je drei türkische Generalstabsoffiziere gingen von Stambul an die griechische und bulgarische Grenze zur Durchführung der Maßregeln gegen den Eintritt von Banden ab.

Auf ein neues Insurrektionsgebiet wird von griechischer Seite hingewiesen. Die 12 sporadischen Inseln Ikaria, Patmos, Leros, Kalymnos, Astypalaia, Nisyros, Tilos, Symi, Chalki, Karpathos, Kassos und Kastellorison im Aegeischen Meere besitzen seit dem 16. Jahrhundert wesentliche Privilegien, welche ihnen durch Soliman den Großen verliehen und von mehreren späteren Sultanen bestätigt wurden. Hiernach erhielten die Inseln das Recht, gegen Zahlung eines Pauschaltributes ihre innere Verwaltung, Steuerwesen, Polizei- und Rechtspflege nach eigenem Befinden durchzuführen, und da auch eine nennenswerte Einwanderung von Mohammedanern nach den Inseln nicht stattfand, so führte man dort drei Jahrhunderte lang auch unter der türkischen Herrschaft ein erträgliches Dasein. Erst im Jahre 1835, als die Pforte genötigt wurde, die Insel Samos als Fürstentum anzuerkennen, wurden die von Samos abziehenden türkischen Steuer-Einnehmer auf die genannten Sporaden verteilt und zwangen ihnen außer dem früheren Tribut auch die verschiedenen Stempelsteuern, sowie die Abgaben für Salz, Wein, Olivenöl und die Schwammfischerei auf. Die Selbstverwaltung der Inseln ließ man jedoch auch damals noch bestehen, bis der jetzige Gouverneur der Inselgruppe, Abedin Pascha, innerhalb der letzten Monate die dreihundertjährigen Rechte der Inselbevölkerung vollständig beseitigte. Dies Vorgehen hat die Inselbewohner, die bisher unter den christlichen Unterthanen des Sultans als die ruhigsten und zufriedensten bezeichnet werden konnten, sehr aufgeregt. Die Botschafter in Konstantinopel haben es aber bisher abgelehnt, sich mit der Angelegenheit näher zu befassen, da die Pforte die Vorgänge auf den Sporaden als einen Streit um die Gerechtsame der Tabak-Monopol-Gesellschaft bezeichnet.

Im übrigen hat, wie ziemlich klar ersichtlich, der Sultan keinerlei Neigung, den Mächten und seinen Unterthanen mehr als Scheinkonzessionen zu bieten. Neben den offiziellen Ministern behält und hat er seine geheimen Ratgeber, deren Einfluß maßgebend bleibt. Nach einer Meldung aus Konstantinopel von gut informierter Seite ist die Nachricht, daß der Günstling des Sultans, Izzet Bei, von seinem Einflusse eingebüßt habe oder gar in Ungnade gefallen sei, durchaus unzutreffend. Izzet Bey besitzt ungeschmälert dieselbe einflußreiche Position im Palais, die er bisher inne hatte.

In Frankreich weiß man über die einschneidende Frage der Neubewaffnung der Artillerie ungefähr so viel oder so wenig, wie hier über denselben Gegenstand. Der orleanistische ‚Soleil' schreibt nun, es sei notwendig, das Publikum über den Stand der Frage der Umgestaltung der Artillerie aufzuklären. Frankreich werde alle für die nationale Verteidigung nötigen Opfer bringen. — Folgt das republikanische Kabinett dieser monarchistischen Mahnung, so werden wahrscheinlich auch in Deutschland sehr schnell die „neuen Batterien demaskiert" werden.

Die so oft besprochene spanische Liquidation auf Cuba und den Philippinen und der gleichfalls vielerörterte und immer stärker zu Tage tretende Gegensatz zwischen England und Rußland müssen noch der Vollständigkeit wegen genannt werden, wenn man die Rückstände des alten Jahres aufzählt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der große Neujahrsempfang beim Kaiser wurde durch das Blasen eines Chorals im kgl. Schloßhof eingeleitet, woran sich das „große Wecken" und (im Lustgarten) 101 Kanonenschüsse als Salut anschlossen. In der schwarzen Adlerkammer begrüßte das Kaiserpaar die königliche Familie, in deren Kreis sich auch Prinz Arnulf von Bayern befand, wogegen man den sonst nie fehlenden Prinzen Georg von Sachsen vermißte. An die Generalität hielt der Monarch eine Ansprache, die sich auf das Parolewort „Königsberg-Berlin" bezog.

*Aus Bayern wird berichtet, daß der Prinz-Regent nunmehr die Instruktionen für die bayrischen Bundesrats-Bevollmächtigten betreffs der Reform des Militärstrafverfahrens genehmigt habe. In Uebereinstimmung mit dieser Meldung weiß die ‚Germania' zu berichten, daß unter den verbündeten Regierungen in allen grundsätzlichen Fragen eine Verständigung erzielt sei; auch die Einrichtung eines obersten Gerichtshofes — unter Wahrung des Begnadigungsrechtes seitens der obersten Kriegsherren — als Revisionsgericht sei gesichert. Die Frage, ob Berlin als Sitz dieses obersten Militärgerichtshofes ausersehen sei, ist dem leitenden Zentrumsblatt zufolge noch unentschieden.

*Im Auswärtigen Amt ist am Donnerstag mit dem niederländischen Gesandten ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und den Niederlanden unterzeichnet worden. Bisher war der Gegenstand mit den Niederlanden nur für einzelne Bundesstaaten durch zumeist ältere Verträge geregelt.

*In den nächsten Wochen werden in Berlin Verhandlungen zwischen Kommissaren der deutschen und der belgischen Regierung über schwebende Eisenbahnfragen, an denen beide Staaten beteiligt sind, stattfinden.

*Das pr[…]
nach der ‚Sch[…]
tung zur Ein[…]
Staatsb[…]
zeigepfli[…]
der Eheschließ[…]

*Im Eta[…]
für die Be[…]
Festungs[…]
worden, deren[…]
veranschlagt w[…]
Mark auf [...]
artilleristische [...]
wurden 1893[…]
Mark, 1895/9[…]
im ganzen a[…]
willigt. Für[…]
Etats für 18[…]
Mark ausgew[…]
Mark. Auf d[…]
sind im Etatsv[…]
Mark angesetz[…]
und 2 Mill. […]

*Mit Rück[…]
meidung der […]
Invalidi[…]
rung, den […]
die Uebertrag[…]
an Krankenka[…]
Hebestellen en[…]
esse sein, festz[…]
5014 Kranken[…]
und eine vo[…]
richtete Hebe[…]
haben. Es i[…]
mehrung der […]
Gemeindebehö[…]

*Der Kaiser von Rußland hat an den Präsidenten Faure folgendes Telegramm gerichtet: „Anläßlich des Jahreswechsels ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche darzubringen und Ihnen meinerseits wie im Namen der Kaiserin die besten Wünsche für die Wohlfahrt Frankreichs auszusprechen. Unter den angenehmsten Erinnerungen des eben verflossenen Jahres wird diejenige an die paar reizvollen Tage, die ich in Ihrem schönen Vaterlande verlebt habe, unauslöschbar bleiben. Nikolaus."

*Auf das Telegramm des Kaisers von Rußland hat Präsident Faure mit folgender Depesche geantwortet: „Ich bin tief gerührt von den Worten, in denen Ew. Majestät Ihre Beglückwünschung aussprechen. Ich danke Ew. Majestät ebenso wie Ihrer Majestät der Kaiserin für die Gefühle, welche Sie für Frankreich zum Ausdruck bringen. Auch wir rufen uns mit lebhafter Bewegung die so kostbare Erinnerung an Ihre Anwesenheit unter uns wach und ich bitte Sie, die Wünsche entgegenzunehmen, die wir für das Glück Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin hegen, wie für das der Großfürstin Olga und für die Größe Rußlands."

*Ueber das neue Feldgeschütz hat man sich in Frankreich noch nicht entschieden; auch das Marineprogramm dürfte erst im Frühjahr reif zur parlamentarischen Behandlung sein. Die Pariser Blätter thun sehr aufgeregt über angebliche deutsche Kriegsvorbereitungen. ‚L'echo des mines' bringt einen Bericht über von der deutschen Kriegsverwaltung bestellte 7500 Waggons, lieferbar zwischen dem 1. April und 30. September, mit höchstmöglichem Fassungsraum. Ein Boulevardblatt fragt: „Ist das der Krieg?" (Die ganze Nachricht ist — absichtlich oder unabsichtlich — eine Verwechslung mit den vom preuß. Eisenbahnminister bestellten Güterwagen, die dem Wagenmangel in den Industriebezirken abhelfen sollen.)

Italien.

*Kardinal Sanfelice ist am Sonntag früh in Neapel gestorben.

Spanien.

*Die Königin-Regentin unterzeichnete mehrere Erlasse, durch welche Reformen bezüglich der Verwaltung und der Politik auf Portorico bewilligt werden.

*Der ‚Imparcial', ein Madrider Oppositionsblatt, veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen die Militärverwaltung auf Cuba und verlangt, daß General Weyler sofort durch Azharraga ersetzt werde.

*Nach einer Depesche aus Havana hat Oberst Segura bei Rio Hondo (Provinz Pinar del Rio) die Aufständischen unter Rivera, dem Nachfolger Maceos, geschlagen. Die Verluste der Aufständischen sind bedeutend; die Spanier hatten 2 Tote und 17 Verwundete. (Pinar del Rio ist die westlichste Provinz Cubas.)

[…]staaten.

[…]rient ermutigt zwar
[…] besonders rosigen Auf-
[…]n vom Standpunkte der
[…] und Bestrebungen mit
[…]ung davon Akt nehmen
[…]r ‚Times' so wenig mit
[…] in Konstantinopel zu-
[…]ir eintritt, dem Sultan
[…]physischer Macht unter
[…]ponieren. Wenn es im
[…]m bekannten Wünschen
[…]öchten die festländischen
[…]in auf ihrer Hut sein.
[…]ibellaunig ist, so darf
[…]nung hingeben, daß die
[…] großmächtlichen Diplo-
[…]ist und ihre Zwecke er-
[…] dem von einer so ver-
[…]e ‚Times' empfohlenen
[…]ucht nehmen zu müssen.
[…]andlung des neuen
[…]etts ist radikal. In
[…]tina vom Donnerstag
[…] Innern Georgiewitsch
[…]s, durch welchen die
[…]rd. Die Fortschritts-
[…]tändig aufzulösen.
[…]Fürsten Ferdinand
[…]egnadigt diejenigen
[…] Entthronung des
[…]r mitgewirkt haben.
[…]rdprozeß Stam-
[…] gleiche Farce, wie die
[…]es politischen Mordes.
[…]v wurde freigesprochen;
[…]r schuldig, Waffen ge-
[…]ltzow der Beihilfe zum
Verbrechen durch Stellung eines Wagens für schuldig erklärt. Der Gerichtshof verurteilte Tüfektschiew und Atzow zu je drei Jahren einfacher Gefängnishaft, von denen drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Afrika.

*In Marokko, und zwar diesmal zur Abwechselung im Süden des Landes, ist wieder ein Aufstand ausgebrochen. Nach Meldungen aus Tafilet hat sich die dortige Bevölkerung gegen die Behörden empört. Der Sultan hat 3000 Mann Truppen nach Tafilet gesandt. — Ein Spanier ist wegen Verdachtes der Ermordung des deutschen Kaufmanns Häßner verhaftet worden. Die früher unter demselben Verdachte verhafteten Personen sind wieder freigelassen worden.

In Kapstadt ist am Donnerstag der Unruhstifter und ehemalige Ministerpräsident der Kapkolonie Cecil Rhodes feierlich eingezogen und von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen worden. Die Engländer selbst fangen seit seiner agitatorischen Rede in Port Elisabeth an, die Demonstrationen und deren prahlerischen Gegenstand mißtrauischer zu betrachten und die Verdienste von Rhodes, nicht zu deren Vorteil, genauer zu prüfen. Man wird ihm hoffentlich nicht auch in London bei seiner Ankunft Triumphpforten bauen.

Nach Ostasien.

Ueber die nach Ostasien zu entsendende Kommission von gewerblichen Sachverständigen steht nunmehr folgendes fest:

Das Komitee für die Angelegenheit wird nach wie vor unter Leitung des Reichsamts des Innern stehen und hat sich in seiner letzten Sitzung konstituiert; der Vorsitz wird von dem Geh. Rat Wermuth geführt. Außerdem gehören dem Komitee an: Geh. Ober-Reg.-Rat v. Jonquières, Landtagsabgeordneter Bueck, Generalsekretär des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, als stellvertretender Vorsitzender und geschäftsführendes Mitglied des Komitees, Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Moeller in Brackwede, als weiteres geschäftsführendes Mitglied des Komitees, Geh. Kommerzienrat Vogel in Chemnitz, Vorsitzender des Verbandes der Textilindustriellen in Chemnitz, Kommerzienrat H. Seyffardt in Krefeld, Vorsitzender der Handelskammer in Krefeld, Geo. Plate, Präsident der Bremer Baumwollbörse und des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd in Bremen, Kommerzienrat Fr. Dietel in Coßmannsdorf, Vorsitzender des Vereins Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner in Coßmannsdorf; ferner ein Vertreter des preuß. Ministeriums für Handel und Gewerbe und ein Vertreter des sächs. Ministeriums des Innern. Das Komitee wird seinen Sitz in Berlin haben.

Für die Expedition sind bis jetzt folgende Sachverständige gewonnen: Für die sächsische Industrie, besonders für die speziellen Zweige der Textilindustrie in dem betreffenden Bezirk Herr Moritz Schanz in Chemnitz; für die Baumwollspinnerei und Weberei, den Baumwollhandel und den Handel mit Rohbaumwolle, sowie für die Interessen der Reederei Herr Goertz in Mülfort; für die Seidenindustrie die Herren Keussen und Jores in Krefeld; im Interesse der Seidenindustrie wird sich auf seine Kosten noch anschließen Herr Crons aus Krefeld; für die Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Ingenieur Hartig in Dresden; für die Lederindustrie und die Leder verarbeitenden Industrien Herr Reinhart jun. von der Firma Doerr u. Reinhart in Worms. Als Schriftführer wird Dr. jur. Schumacher-Berlin die Expedition begleiten. Es ist noch nicht gelungen, einen geeigneten Sachverständigen für die Maschinen- und Metallindustrie zu gewinnen. Die betreffenden Interessentenkreise sowie das Komitee bleiben bemüht, einen geeigneten Vertreter dieser bedeutenden Industriezweige zu gewinnen.

In der betreffenden Sitzung des Komitees wurde weiter beschlossen, daß für die Expedition, abgesehen von der Zeit der Hin- und Rückreise, acht Monat in Aussicht zu nehmen sind und daß die Expedition ihre Thätigkeit auf China und Japan zu beschränken hat. Es wurde ferner ein Etat aufgestellt, welcher ergab, daß die Kosten voraussichtlich aus dem vorhandenen Fonds gedeckt werden können, daß aber ein Reservefonds nicht verbleibt; ein solcher ist jedoch notwendig, da es aus nahe liegenden Gründen unmöglich ist, die entstehenden Kosten mit Sicherheit vor er zu veranschlagen. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit, noch weitere Mittel aufzubringen. Die vorläufige Balanzierung des Etats ist nur möglich gewesen infolge der großen Liberalität des Norddeutschen Lloyd, der sein Anerbieten, der anfangs auf vier bis fünf Mitglieder berechneten Expedition freie Hin- und Rückfahrt auf seinen Dampfern zu gewähren, auch auf die vermehrte Zahl der Mit-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334218970106-13/fragment/page=0005